

Politesch Woch

Von Marc Hoscheid

Montag

Was der Bauer nicht kennt, das frisst er nicht. Dieses Sprichwort bewahrheitet sich mal wieder bei der Diskussion über die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP). Da bleicht Brüssel bis 2027 gerade einmal läppische 387 Milliarden Euro und schon wollen die bösen Bürokraten auch noch mitreden. Das nervt zwar, aber weil die wenigsten Landwirte wieder mit Pferd und Pflug über das Feld latschen wollen, machen sie die Faust in der Tasche und spülen ihren Ärger im mit einem guten luxemburgischen Bier im Foyer des Cube 521 in Marnach runter, Schnittchen gibt es auch noch. Na dann: Prost Mahlzeit!

Mittwoch I

Da predigt die Regierung seit Monaten, dass man sich gegen Corona impfen lassen soll und doch findet Claude Muller, der ungekrönte König der luxemburgischen Virologen, dass bei der Kommunikation noch Luft nach oben besteht. Einerseits, weil Premier Xavier Bettel keine Ahnung hat, wovon er redet, mal was ganz Neues, und andererseits, weil Gesundheitsministerin Paulette Lenert schlecht beraten wird. Muller selbst würde bestimmt gerne mit Rat und Tat zur Seite stehen, hat aber keine Zeit, weil er täglich etwa 20 Interviews geben muss.

Mittwoch II

Es gibt eine neue Plagiatsaffäre rund um Xavier Bettel! Allerdings hat diesmal nicht der Premier abgekupfert, sondern unsere deutschen Nachbarn. Knapp acht Jahre nach Geburt der Gambia-Koalition im Großherzogtum machen Grüne, Liberale und Sozis jetzt auch in Berlin gemeinsame Sache. Frei nach dem Motto von FDP-Chef Christian Lindner: Es ist besser falsch zu regieren, als nicht zu regieren! Oder so ähnlich...

Donnerstag I

„Ich bin ein durch und durch unpolitischer Mensch“, meinte Gérard Koneczny nach der Anhörung im Parlament zu seiner Petition. Eigentlich wollte Koneczny wissen, warum es kein Verfassungsverfahren gibt, bekam aber seiner Meinung nach keine Antworten auf seine Fragen. Man kann den Abgeordneten aber keinen Vorwurf machen, nur weil der Petitionär nie Chamber-TV schaut, denn gehaltvolle Antworten auf Fragen sind eigentlich eine Ausnahme im Parlament.

Donnerstag II

In den Schulen steigen die Infektionszahlen rasant an. Im Bildungsministerium sieht man derzeit trotzdem noch keinen Grund zum Handeln. Wenn man schon bei der Pisa-Studie hinterherhinkt, ist es doch schön, wenn man zumindest bei Corona die Nase vorn hat.

Freitag

Nachdem sich die deutschen Grünen geeinigt haben, steht nun fest, wer von ihnen ins Kabinett muss, ähm darf. So wird Cem Özdemir Agrarminister. Davon können die luxemburgischen Grünen nur träumen, hier muss Carole Dieschbourg immer noch Romain Schneider sagen, was er tun soll.

Ein Aktionsplan zum Geburtstag

Syvicol will sich verstärkt der Kommunikation und der Ausbildung der Lokalpolitiker widmen

Von Marc Schlammes

Stärker in die Gesetzgebungsprozesse eingebunden werden und irgendwann in den Rang einer Berufskammer aufsteigen: Das bleibt der große Wunsch der Syvicol-Verantwortlichen um ihren Präsidenten Emile Eicher (CSV). Auch zum 35. Geburtstag, den der Dachverband der Gemeinden gestern mit einer Festsetzung im hauptstädtischen Musikonservatorium beging.

Dass sich die Situation in jüngerer Vergangenheit bereits ein Stück weit verbessert hat, lässt sich an der gestiegenen Anzahl an Gutachten (48) ablesen, die das Syvicol in diesem Jahr erstellt hat, beispielsweise zum nationalen Rettungsplan PNOS. Das Rundschreiben von Premierminister Xavier Bettel (DP) an seine Minister zeige Wirkung, stellt Emile Eicher fest – auch wenn noch Luft nach oben bestehe, denn: Längst nicht alle Regierungsmitglieder würden ihrem Premier gehorchen.

Um Rat gefragt zu werden, ist eine Sache. Gehört finden eine andere. Auch hier sieht der CSV-Politiker noch Spielraum; noch zu oft würden die Syvicol-Stellungnahmen gerade mal zur Kenntnis genommen. Dabei würden sich die Gutachten durch ihren stets fundierten Inhalt auszeichnen. Und dass die Gutachten in den allermeisten Fällen einstimmig verabschiedet würden, zeige, dass Parteiloyalität im Syvicol fast keinen Platz habe, wie Lydie Polfer, Erste Vizepräsidentin, betont.

Im Mittelpunkt der Arbeit sollen kommunal(politisch)e Angelegenheiten stehen. Deshalb haben die Syvicol-Verantwortlichen pünktlich zum 35-jährigen Bestehen einen Aktionsplan ausgearbeitet, mit dem die Außendarstellung des Verbandes bei seinen Mitgliedern verbessert werden

soll. Der Schwerpunkt liegt dabei auf einer angemessenen und zeitgemäßen Informierung der Lokalpolitiker sowie auf deren Ausbildung. So soll denn auch mit Blick auf die Gemeinderatswahlen von 2023 ein Formationsangebot erarbeitet werden, das sowohl die Vermittlung von Grundkenntnissen des kommunalen Betriebs beinhaltet, als auch Akzente in der Fortbildung setzt und jene Dossiers erläutert, die die kommunalpolitische Aktualität dominieren, beispielsweise Wohnungsbau und Pacte Logement 2.0.

Ergänzend dazu soll ein Leitfadens entstehen, in dem die wesent-

lichen Aspekte der Kommunalpolitik zusammengefasst werden.

Reform des Gemeindegesetzes

Der Syvicol versteht seine Rolle auch als Dienstleister. In dem Sinn wird ein Augenmerk auf die Koordinierung gelegt, wenn es um die Bewältigung der gleichen Aufgaben in den Gemeinden geht. Gleiches gilt für den Fall, wo die Kommunen selbst Stellung zu nationalpolitischen Dossiers beziehen müssen, beispielsweise sektorielle Leitpläne oder PNOS: In dem Fall sollen sie sich am allgemeinen Gutachten des Syvicol inspirieren können.

Gespannt blicken Eicher und seine Mitstreiter auf die Reform des betagten Gemeindegesetzes; Innenministerin Taina Bofferdung (LSAP) hat den Prozess vor über zwei Jahren lanciert. In einer ersten Phase soll die Vormundschaft angepasst werden. Danach sollen die Strukturen reformiert und die Kompetenzen von Politikern und Personal der Zeit entsprechend angepasst werden. Zum Beispiel wer befugt ist, welche offiziellen Dokumente zu unterzeichnen. Und das Statut des Kommunalpolitikers samt Deontologiekodex und Absicherung soll definiert werden.



Die Syvicol-Exekutive um Präsident Emile Eicher (4. v. l.): Serge Hoffmann, Guy Wester, Lydie Polfer, Dan Biancalana und Louis Oberhag (v. l. n. r.).
Foto: Marc Wilwert



Jugendkonvent im Parlament

„Deng Zukunft, deng Ziler!“, so das Motto der 16. Auflage des Jugendkonvents des Jugendrot. Nachdem sie sich gestern Morgen in vier verschiedenen Arbeitsgruppen mit den Themen mentale Gesundheit und Wohlbefinden, Wohnen in Luxemburg, Schule und Arbeitswelt von morgen sowie mit der Nachhaltigkeit auseinandergesetzt hatten, hatten die Jugendlichen am Nachmittag im Plenarsaal der Chamber die Gelegenheit, den Politikern ihre Anliegen und Forderungen zu unterbreiten. Bildungsminister Claude Meisch (DP) und der Vizepräsident des Parlaments, Mars Di Bartolomeo (LSAP), stellten sich ihren Fragen. Um Gehör in der gesamten Politik zu finden, sendet der Jugendrot die Schlussfolgerungen des Konvents in den kommenden Tagen an die zuständigen Ministerien. DS

Foto: Guy Jallay